

Weihnachtsoratorium

Johann Sebastian Bach [1685 - 1750] BWV 248 **Kantate 1 - 3**



DRESDNER**KREUZ**CHOR



Sehr geehrte Konzertbesucher,
wir begrüßen Sie sehr herzlich zu unserem heutigen Konzert.
Bitte denken Sie vor dem Konzert daran, Mobiltelefone und
Uhren mit Signalfunktion auszuschalten. Im Interesse der Künstler
und der Konzertbesucher möchten wir außerdem darum bitten,
während des Konzertes störende Hustengeräusche zu vermeiden.
Mit Hilfe eines Taschentuches lässt sich lautes Husten erheblich
reduzieren.
Darüber hinaus weisen wir darauf hin, dass aus urheberrechtlichen
Gründen das Herstellen von Bild- und Tonaufzeichnungen nicht
gestattet ist.
Ihren Applaus möchten Sie bitte bis zum Ende des Konzertes aufsparen.
Wir wünschen Ihnen einen anregenden und erfüllenden Konzertabend.

Weihnachtsoratorium

Johann Sebastian Bach [1685 - 1750] BWV 248 **Kantate 1 - 3**

Kreuzkirche Dresden

Freitag **15. Dezember 2006** 19.00 Uhr

Samstag **16. Dezember 2006** 17.00 Uhr

Sonntag **17. Dezember 2006** 17.00 Uhr

Solisten

Jana Reiner **Sopran**

Susanne Krumbiegel **Alt**

Andreas Karasiak **Tenor**

Gotthold Schwarz **Bass**

Instrumentalsolisten

Heike Janicke **Solo-Violine**

Karin Hofmann **Solo-Flöte**

Johannes Pfeiffer **Oboe d' amore**

Guido Titze **Oboe d' amore**

Christian Höcherl **Hohe Trompete**

Csaba Kelemen **Hohe Trompete**

Johann Clemens **Hohe Trompete**

Continuo

Michael Lang **Fagott**

Ulf Prella **Violoncello**

Peter Krauß **Kontrabass**

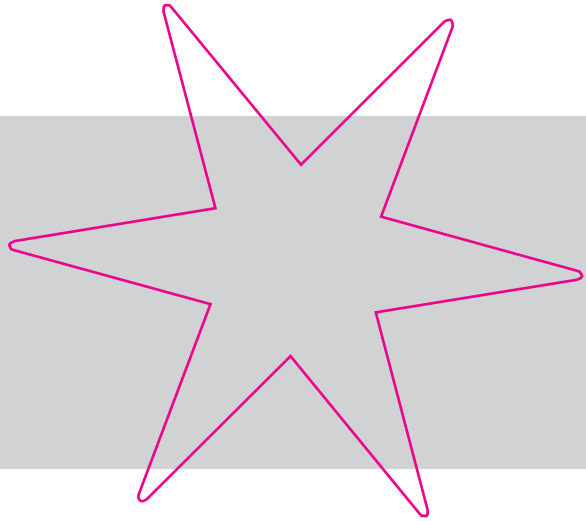
Kreuzorganist Holger Gehring **Orgel**

Dresdner Kreuzchor

Dresdner Philharmonie

Leitung

Kreuzkantor Roderiech Kreile



Einführung

I.

Das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach ist ohne Zweifel dessen populärstes Werk – nicht zuletzt aufgrund der musikalischen Bearbeitung der vertrauten Weihnachtsgeschichte und den eingestreuten bekannten Weihnachtsliedern.

Deshalb ist es heute schwer vorstellbar, dass so gut wie alle Arien und Chöre des Weihnachtsoratoriums auf weltlichen Vorlagen beruhen. Vor allem die im Jahr 1733 für das sächsische Königshaus entstandenen Huldigungsmusiken *Tönet ihr Pauken, erschallet Trompeten* - BWV 214, und *Lasst uns sorgen, lasst uns wachen* - Hercules am Scheidewege, BWV 213, flossen in das Weihnachtsoratorium ein. Bach hielt wohl die festlichen und fröhlichen Sätze der genannten weltlichen Kantaten besonders für eine Weihnachtsmusik geeignet. Auch war zu seiner Zeit das Verfahren, bereits komponierte Stücke mit einem neuen Text zu unterlegen, nichts Ungewöhnliches. Bach bearbeitete allerdings seine Vorlagen zum Teil erheblich, um sie genau auf den neuen Kontext abzustimmen. Als Bach sein Weihnachtsoratorium konzipierte, stand er im 50. Lebensjahr und wirkte bereits 12 Jahre als Kantor des renommierten Knabenchores der Thomasschule in Leipzig. Dort hatte er für die Kirchenmusik an den vier Hauptkirchen zu sorgen. Er schuf dafür mehrere Jahrgänge an Kantaten, die sich inhaltlich an den jedes Jahr wiederkehrenden Evangeliumslesungen orientierten. Auch sein Weihnachtsoratorium ist Liturgie bezogene Kirchenmusik, denn eine konzertmäßige Aufführung geistlicher Musik außerhalb des Gottesdienstes in Leipzig war damals undenkbar. So blieb nur die Möglichkeit, größere Werke auf mehrere aufeinander folgende Gottesdienste aufzuteilen. Diese Methode war nicht neu und dürfte Bach schon als junger Mann auf einer Studienreise nach Lübeck bei Dietrich Buxtehudes Abendmusiken kennen gelernt haben.

Da man die Adventszeit als Vorbereitungszeit auf Weihnachten damals auch musikalisch als Fastenzeit beging und die Kirchenmusik ab dem 1. Advent schwieg, blieb ausreichend Zeit für Bach, sich einem größeren, festlichen Werk wie dem Weihnachtsoratorium zu widmen. Bach konzipierte sein Weihnachtsoratorium für die Gottesdienste an den damals noch drei Weihnachtsfeiertagen, am Neujahrstag, am Sonntag nach Neujahr und am Epiphaniastag (06.01.) und gliederte es in sechs Teile, die dem Prinzip der Kantatenform folgen, d. h. der Abfolge von Rezitativen, Arien und Chören. Er hielt sich bei der Textgrundlage an die üblichen liturgischen Lesungstexte, soweit sie dem Handlungsverlauf der Weihnachtsgeschichte folgten.

Die Gattung Oratorium bezeichnet ein mehrteiliges Werk mit einer durchgehenden Handlung – wie hier die biblische Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2,1.3-21 und Matthäus 2,1-12. Diese wird im Wesentlichen vom Erzähler (Evangelisten) in secco-Rezitativen vorgetragen, d. h. einem Sprechgesang, der nur von Bass-Instrumenten begleitet wird. Bach überträgt zuweilen Bibeltext-Stellen mit wörtlicher Rede anderen Solisten – die Engelsverkündigung dem Sopran oder dem Chor (z. B. die Weisen *Wo ist der neugeborne König?*).

Kirchenliedstrophen (Choräle) und freie madrigalische Dichtung (Chorsätze, Arien und Accompagnati, d. h. vom Orchester begleitete, meist melodische Rezitative) ergänzen und kommentieren den biblischen Bericht.

Einer besonderen Rolle fällt im Weihnachtsoratorium der solistischen Altstimme zu. Sie verharrt in den Teilen 1 bis 5 in der mütterlich-marianischen Thematik des Sich Bereiten – *Bereite dich, Zion*, des Wiegens – *Schlafe, mein Liebster* und des Bewahrens im Glauben – *Schließe mein Herze, dies selige Wunder fest in deinen Glauben ein*. Die Personifizierung des Alts als Stimme der Maria ist aber nur im übertragenen Sinne zu verstehen. Denn sie stellt als erster Mensch, der mit dem Heiland ganz und gar verbunden war, zugleich das Urbild des Glaubens dar.

Als Dichter der Chorsätze und Arien nimmt man Christian Friedrich Henrici, genannt Picander an, obwohl eindeutige Beweise dafür fehlen. Zahlreiche Choraltexte des Weihnachtsoratoriums gehen auf Paul Gerhard zurück, dessen Dichtungen immer auf persönliche Glaubenserfahrungen zielen. Die Choräle haben in Bachs Kompositionen die Funktion der „Stimme der Gemeinde“. Wo immer sie eingesetzt werden, geht es darum, die zeitliche Distanz zur biblischen Geschichte aufzuheben und deren gegenwärtige Aktualität bewusst zu machen.

II.

Die erste Kantate des Weihnachtsoratoriums *Jauchzet, frohlocket!* ist dem höchsten Festtag der Weihnachtszeit zugeordnet, dem 25. Dezember. Dieser erste Teil des Oratoriums mit dem biblischen Bericht von Jesus und Maria und der Geburt des Jesuskindes steht ganz im Zeichen von adventlicher Erwartung wie in der Alt-Arie *Bereite dich, Zion* und weihnachtlicher Erfüllung wie im Bericht von der Geburt des Kindes.

Der festliche und jubelnde Eingangsschor wird von Pauken und Trompeten eröffnet, die im Barock als Instrumente der Majestät und des Herrscherlobes galten. Die fünf markanten Paukenschläge zu Beginn des Werkes scheinen die Weihnachtszeit „einzuläuten“. Bei kaum einer anderen Musik vermag der Funke der Weihnachtsfreude so auf die Hörer überzuspringen wie hier.

Als eindrucksvolles Beispiel für die Symmetrie und die Konzeption des Weihnachtsoratoriums als Gesamtwerk sei der erste Choral *Wie soll ich dich empfangen* genannt. Die Chormelodie des bekannten Adventsliedes von Paul Gerhard (die auch auf das bekannte Passionslied *O Haupt voll Blut und Wunden* gesungen wird), findet als Schlusschoral der sechsten Kantate seine Wiederverwendung. Damit bildet dieser Choral eine Klammer vom Anfang zum Ende des Werkes.

Die aufgeworfene Frage des ersten Chorals wird im Schlusschoral der ersten Kantate auf die Melodie „Vom Himmel hoch“ beantwortet: *Ach mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein...* Mit seiner Aussage zielt der Choral wie das gesamte Werk auf die persönliche Verinnerlichung des Weihnachtsgeschehens. Denn Weihnachten erfüllt sich nicht im Bericht von der Geburt Jesu im Stall, sondern in jeder einzelnen Menschenseele.

Seine musikalische Entsprechung findet dieser letzte Choral der ersten Kantate im Eingangschor durch die volle Besetzung des Orchesters in den Zeilenzwischenspielen des Chorals – wiederum mit Trompeten und Pauken. Eingangschor und Schlusschoral bilden damit den Rahmen der ersten Kantate.

In der zweiten und dritten Kantate stehen die Hirten als erste Empfänger der Weihnachtsbotschaft im Mittelpunkt des Geschehens.

Dem zweiten Teil, der für den zweiten Weihnachtsfeiertag (26.12.) bestimmt ist, liegt der biblische Bericht nach Lukas 2, 8-14 zugrunde. Hier wird die Begegnung der Hirten und der Engel auf dem Feld von Bethlehem mit der Verkündigung von Jesu Geburt und die Aufforderung, zu dem neugeborenen Kind zu eilen, thematisiert. Neben dem Evangelisten und Maria als Altsolistin treten nun auch ein verkündigender Engel als Solo-Sopran sowie die Menge der himmlischen Heerscharen als Chor der Engel auf.

Die Kantate beginnt mit einer Sinfonia, dem einzigen Instrumentalsatz im gesamten Weihnachtsoratorium, der zugleich als einer der schönsten in Bachs Gesamtschaffen gilt. Das Hirtenthema ist unüberhörbar, denn Schalmel und Dudelsack als typische Instrumente der Hirten werden im Orchester stilisiert nachgeahmt. Doch eigentlich stellt diese Sinfonia ein Wechselspiel zwischen Engels- und Hirtenmusik dar, das Bach durch das wechselseitige Musizieren verschiedener Instrumentalgruppen, vor allem der Streicher und Flöten als Engelmusik auf der einen, die Oboen als Hirtenmusik auf der anderen Seite, umgesetzt hat.

Nach der Altarie *Schlafe, mein Liebster*, die den Gesang der Mutter Maria widerspiegelt, erscheinen auf dem Feld von Bethlehem die Menge der himmlischen Heerscharen mit einem virtuosen Engelschor: *Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden*. Die himmlische Friedensbotschaft erklingt als Höhepunkt einer geradezu dramatischen Begegnung zwischen Hirten und Engeln.

Im Einleitungschor des dritten Teils, der für den damals noch üblichen dritten Weihnachtsfeiertag bestimmt ist, folgt dem Jubel der himmlischen Scharen nun die irdische Antwort. Diese Kantate hat den Weg der Hirten nach Bethlehem und die Anbetung des Jesuskindes im Stall durch die Hirten zum Inhalt (Lukas 2, 15-20). Damit schließt die eigentliche Geschichte der Weihnachtsnacht, bevor in Teil fünf und sechs des Weihnachtsoratoriums die Weisen aus dem Morgenlande in Erscheinung treten.

Die dritte Kantate, die auch die einzige neu komponierte Arie des gesamten Weihnachtsoratoriums enthält – *Schließe mein Herze...* für Alt –, folgt einem völlig symmetrischen Aufbau: im Zentrum steht das Evangelium, das von der Begegnung der Hirten im Stall zu Bethlehem berichtet, flankiert von zwei Arien, die dieses Grundthema kommentieren und variieren. Diese wiederum sind von je zwei kürzeren Rezitativen und Chorstrophen umschlossen. Den äußeren Rahmen dieser Kantate bildet schließlich der identische Eingangschor und Schlusschor. Der konzertante Chorabschluss unterstreicht zugleich die Zäsur nach der dritten Kantate und schließt die erste Folge des Weihnachtsoratoriums ab.

Kantate 1

1 | Chor

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
laßt uns den Namen des Herrschers verehren!

2 | Evangelist

Es begab sich aber zu der Zeit,
daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging,
daß alle Welt geschätzt würde.
Und jedermann ging,
daß er sich schätzen ließe,
ein jeglicher in seine Stadt.
Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa,
aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land
zur Stadt David, die da heißet Bethlehem;
darum daß er von dem Hause
und Geschlechte David war,
auf daß er sich schätzen ließe mit Maria,
seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.
Und als sie daselbst waren,
kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

3 | Rezitativ Alt

Nun wird mein liebster Bräutigam,
nun wird der Held aus Davids Stamm
zum Trost, zum Heil der Erden
einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
Dein Wohl steigt hoch empor!

4| Arie Alt

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten
bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen müssen heut
viel schöner prangen,
eile, den Bräutigam sehnluchst zu lieben!

5| Choral

Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei!

6| Evangelist

Und sie gebar ihren ersten Sohn und
wickelte ihn in Windeln und legte ihn
in eine Krippen, denn sie hatten
sonst keinen Raum in der Herberge.

7| Choral, Arie Sopran, Bass

Er ist auf Erden kommen arm,
daß er unser sich erbarm,
uns in dem Himmel mache reich,
und seinen lieben Engeln gleich.
Kyrieleis!

Wer will die Liebe recht erhöh'n,
die unser Heiland vor uns hegt?
Ja, wer vermag es einzusehen,
wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt,
weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
so will er selbst als Mensch geboren werden.

8 | Arie Bass

Großer Herr, o starker König, liebster Heiland,
o wie wenig achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
ihre Pracht und Zier erschaffen,
muß in harten Krippen schlafen.

9 | Choral

Ach, mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruhn in meines Herzens Schrein,
daß ich nimmer vergesse dein!

Kantate 2

10 | Sinfonia

11 | Evangelist

Und es waren Hirten in derselben Gegend
auf dem Felde bei den Hürden,
die hüteten des Nachts ihre Herde.
Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen,
und die Klarheit des Herren leuchtet um sie,
und sie fürchteten sich sehr.

12 | Choral

Brich an, o schönes Morgenlicht,
und laß den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen,
daß dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Friede bringen!

13 | Evangelist
Engel Sopran

Und der Engel sprach zu ihnen:
Fürchtet euch nicht,
siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volke widerfahren wird.
Denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr,
in der Stadt David.

14 | Rezitativ Bass

Was Gott dem Abraham verheißen,
das läßt er nun dem Hirtenchor
erfüllt erweisen.
Ein Hirt hat alles das zuvor
von Gott erfahren müssen,
und nun muß auch ein Hirt die Tat,
was er damals versprochen hat,
zuerst erfüllet wissen.

15 | Arie Tenor

Frohe Hirten, eilt, ach eilet,
eh ihr euch zu lang verweilet,
eilt, das holde Kind zu sehn!
Geht, die Freude heißt zu schön,
sucht die Anmut zu gewinnen,
geht und labet Herz und Sinnen!

16 | Evangelist

Und das habt zum Zeichen:
Ihr werdet finden das Kind in
Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

17 | Choral

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
des Herrschaft gehet überall!
Da Speise vormals sucht ein Rind,
da ruhet itzt der Jungfrau Kind.

18 | Rezitativ Bass

So geht denn hin, ihr Hirten, geht,
daß ihr das Wunder seht:
Und findet ihr des Höchsten Sohn
in einer harten Krippe liegen,
so singet ihm bei seiner Wiegen
aus einem süßen Ton
und mit gesamtem Chor
dies Lied zur Ruhe vor.

19 | Arie Alt

Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh,
wache nach diesem vor aller Gedeihen!
Labe die Brust, empfinde die Lust,
wo wir unser Herz erfreuen!

20 | Evangelist

Und alsobald war da bei dem Engel
die Menge der himmlischen Heerscharen,
die lobten Gott und sprachen:

21 | Chor

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.

22 | Rezitativ Bass

So recht, ihr Engel, jauchzt und singet,
daß es uns heut so schön gelinget!
Auf denn! Wir stimmen mit euch ein,
uns kann es so wie euch erfreun.

23 | Choral

Wir singen dir in deinem Heer
aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
daß du, o lang gewünschter Gast,
dich nunmehr eingestellt hast.

Kantate 3

24 | Chor

Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen,
laß dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestiget steht!

25 | Evangelist

Und da die Engel von ihnen
gen Himmel fuhren,
sprachen die Hirten untereinander:

26 | Chor

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem
und die Geschichte sehen,
die da geschehen ist,
die uns der Herr kundgetan hat.

27 | Rezitativ Bass

Er hat sein Volk getröst',
er hat sein Israel erlöst,
die Hülf aus Zion her gesendet
und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan;
geht, dieses trifft ihr an!

28 | Choral

Dies hat er alles uns getan,
sein groß Lieb zu zeigen an;
des freu sich alle Christenheit
und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!

29 | Arie Sopran, Bass

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen,
tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
deine wundersamen Triebe
machen deine Vätertreu wieder neu.

30 | Evangelist

Und sie kamen eilend und funden beide,
Mariam und Joseph,
dazu das Kind in der Krippe liegen.
Da sie es aber gesehen hatten,
breiteten sie das Wort aus,
welches zu ihnen von diesem Kind
gesaget war.
Und alle, für die es kam,
wunderten sich der Rede,
die ihnen die Hirten gesaget hatten.
Maria aber behielt alle diese Worte
und bewegte sie in ihrem Herzen.

31 | Arie Alt

Schließe mein Herze, dies selige Wunder
fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder, die göttlichen Werke,
immer zur Stärke
deines schwachen Glaubens sein!

32 | Rezitativ Alt

Ja, ja mein Herz soll es bewahren,
was es an dieser holden Zeit
zu seiner Seligkeit
für sicheren Beweis erfahren.

33 | Choral

Ich will dich mit Fleiß bewahren,
ich will dir leben hier,
dir will ich abfahren,
mit dir will ich endlich schweben
voller Freud ohne Zeit dort
im andern Leben.

34 | Evangelist

Und die Hirten kehrten wieder um,
preiseten und lobten Gott um alles,
das sie gesehen und gehöret hatten,
wie denn zu ihnen gesaget war.

35 | Chor

Seid froh dieweil, daß euer Heil
ist hie ein Gott und auch ein Mensch geboren,
der, welcher ist der Herr und Christ
in Davids Stadt, von vielen auserkoren.



Jana Reiner

Die Sopranistin Jana Reiner wurde in Neubrandenburg geboren und studierte von 1994 bis 2001 Gesang an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden bei Ilse Hahn und Heidi Petzold. Sie wirkte in zahlreichen Hochschulproduktionen mit und erhielt Gastverträge an den Theatern Freiberg und Halle sowie an der Staatsoperette Dresden. Meisterkurse bei Semjon Skigin, Brigitte Fassbaender, Elisabeth Schwarzkopf und Klessie Kelly rundeten ihre Ausbildung ab. Mehrfach war Jana Reiner seit 2000 in Opernproduktionen der Batzdorfer Hofkapelle und der Universität Jena zu erleben - hier auch in Zusammenarbeit mit der Jenaer Philharmonie. 2002 führte sie ein Festengagement als lyrische Sopranistin an das Theater Plauen-Zwickau, wo sie in den folgenden zwei Jahren u. a. Fiordiligi in Mozarts *Così fan tutte* und Marzelline in *Fidelio* von Beethoven sang.

Seit 2004 ist Jana Reiner freischaffend als Konzert- und Opernsängerin tätig und arbeitete als Solistin mit verschiedenen Barockorchestern in Dresden, Chemnitz und Leipzig, mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden, der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, der Sinfonia Varsovia, dem Dresdner Kammerchor, dem Dresdner Kreuzchor und dem Polski Chór Kameralny zusammen. Konzertreisen führten sie in viele deutsche Städte und ins europäische Ausland. Darüber hinaus gastierte Jana Reiner mit freien Opern- und Theaterproduktionen im Schauspielhaus Leipzig, im Markgräflichen Opernhaus Bayreuth und am Nationaltheater Mannheim.



Susanne Krumbiegel

Susanne Krumbiegel, in Leipzig geboren, wuchs in einer musikalischen Familie auf. Dem Abitur an der Spezialschule für Musik in Leipzig-Markleeberg folgte ein Studium der Schulmusikerziehung an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar und ein Gesangsstudium bei Siegfried Gohritz - ebenfalls an der Musikhochschule in Weimar.

Seit 1989 gastiert die Sängerin mit großem Erfolg im gesamten Bundesgebiet mit Konzerten und Liederabenden.

Sie singt unter namhaften Dirigenten wie Thomaskantor Georg Christoph Biller, Kreuzkantor Roderich Kreile, Helmuth Rilling, Frieder Bernius und Ton Koopmann. Außerdem verbindet sie eine enge Zusammenarbeit mit dem Organisten Matthias Eisenberg, dem Sprecher Gert Westphal und dem Pianisten Peter Stamm, mit denen sie literarisch-musikalische Programme erarbeitet.

Sie sang beim Rheingau Musik Festival, den Musiktagen Hitzacker, den Musikfestspielen Potsdam und dem Leipziger Bachfest, bei den Schwetzingen Festspielen, den Herbstlichen Musiktagen Bad Urach, beim Sächsisch-Böhmischen Musikfestival, dem Barockfest Würzburg, dem MDR-Musiksommer und dem Sächsisch-Böhmischen Musikfest. Gastkonzerte führten sie nach Japan, Polen, Russland, in die Niederlande, nach Österreich, Spanien, Italien und Frankreich. Zahlreiche CD-, Rundfunk- und Fernseh-Produktionen dokumentieren ihre künstlerische Arbeit.



Andreas Karasiak

Andreas Karasiak studierte Gesang bei Claudia Eder an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, von der er auch heute noch betreut wird. Parallel dazu studierte er Barockmusik bei René Jacobs in Basel. 1998 war er Preisträger beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin. Von 1999 bis 2002 war Andreas Karasiak als lyrischer Tenor am Nationaltheater Mannheim engagiert und sang dort Partien wie Tamino, Ferrando, Belmonte und Uriel aus *Die Schöpfung*. Er gastierte an zahlreichen deutschen Opernhäusern und arbeitete mit Regisseuren wie Katharina Thalbach und George Tabori. 2003 gab er sein Debüt am Theater Basel unter Konrad Junghänel und gestaltete den Bazzotto in Bendas *Il buon marito* im Rahmen eines Gastspiels in Bilbao unter Martin Haselböck. Andreas Karasiak konzertierte mit Rafael Frühbeck de Burgos, Hanns-Martin Schneidt, Frieder Bernius, Sylvain Cambreling, Marcus Creed, Helmuth Rilling, Ton Koopman, Martin Haselböck, Philippe Herreweghe, Andrew Manze, Michael Schneider und mit Orchestern wie der Akademie für Alte Musik Berlin, Concerto Köln, Freiburger Barockorchester, SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, Deutsches Sinfonieorchester Berlin sowie mit dem Dresdner Kreuzchor, dem Thomanerchor Leipzig und dem Knabenchor Hannover. Zahlreiche Rundfunkaufnahmen zeugen von der hohen Qualität seinen Schaffens. 2003 wirkte er bei CD Produktionen unter Bruno Weil bei Glucks *L'innocenza giustificata* und unter Christoph Spering beim *Weihnachtsoratorium* von Cartellieri mit. 2004 gastierte er mit dem Théâtre Royal de la Monnaie Brüssel in Melbourne, sang 2005 bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen sowie Bachs *Matthäuspassion* in Portugal. Seine Zusammenarbeit mit Thomas Hengelbrock führt ihn 2006 zum Feldkirch Festival und zu den Salzburger Festspielen, dem Musikfest Bremen und dem Beethovenfest Bonn.



Gotthold Schwarz

Im sächsischen Zwickau geboren, erhielt Gotthold Schwarz seine Ausbildung an der Kirchenmusikschule Dresden und an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Er studierte Gesang bei Gerda Schriever, Orgel bei Hannes Kästner und Wolfgang Schetelich, Dirigieren bei Max Pommer und Hans-Joachim Rotzsch. Im Rahmen weiterer Studien sowie in Meisterkursen und bei Akademien arbeitete er darüber hinaus mit Hermann Christian Polster, Peter Schreier und Helmuth Rilling.

Eine umfangreiche Konzerttätigkeit führte Gotthold Schwarz frühzeitig in die bedeutenden europäischen Musikzentren sowie in die USA, wo er u. a. Interpretationskurse zu Werken Bachs gab. Regelmäßige Zusammenarbeit verbindet ihn mit renommierten Künstlern und Ensembles in ganz Europa, so mit Frieder Bernius, Peter Schreier, Michael Schneider, Martin Haselböck, Peter Neumann, Philippe Herreweghe, John Eliot Gardiner, Christophe Coin, Gustav Leonhardt, Michael Schönheit, Il giardino armonico/Milano, dem Thomanerchor Leipzig, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Dresdner Kreuzchor, dem Mainzer Bachchor.

In den letzten Jahren konzertierte Gotthold Schwarz bei den Salzburger Festspielen, im Wiener Musikverein, in Deutschland, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Italien und den Niederlanden sowie in Spanien, den USA, Japan, Großbritannien, Polen, mehrfach in Israel sowie in Brasilien und Argentinien.

Neben Konzert und Oper widmet er seine künstlerische Tätigkeit dem Liedgesang, wobei ihn ein umfassendes Repertoire vom Barock bis zur Moderne ausweist, was durch zahlreiche Einspielungen dokumentiert wird. Mit namhaften Dirigenten und Ensembles nahm Gotthold Schwarz zahlreiche CDs auf und wirkte bei vielen Rundfunkproduktionen mit.

Dresdner Philharmonie

Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich über 80 Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Die Konzerte des aus 450jähriger Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters, das sein Domizil seit 1969 im Kulturpalast am Altmarkt hat, sind für Tausende Dresdner und für die Gäste der Elbmetropole Anziehungspunkt.

Gastspielreisen führten die Philharmoniker bisher durch ganz Europa, bis nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA. Ihre Entstehung führt die Dresdner Philharmonie auf die Einweihung des ersten Konzertsaaes am 29. November 1870 in Dresden zurück. Mit dem Gewerbehauseaal erhielt die Bürgerschaft Gelegenheit zur Organisation

großer Orchesterkonzerte. Damit trat die Entwicklung eines vom höfischen Leben unabhängigen, öffentlichen Konzertwesens der Stadt in ein neues Stadium ein. Das damalige „Gewerbehauorchester“ veranstaltete ab 1885 Philharmonische Konzerte in Dresden, die dem Klangkörper 1915 den Titel „Dresdner Philharmonisches Orchester“ eintrugen. In der Vergangenheit haben unter anderem Brahms, Tschaikowski, Dvorák und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt.

Als Chefdirigenten waren seit 1934 Paul van Kempen, Carl Schuricht, seit 1945 Heinz Bongartz, Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Michel Plasson tätig, mit denen auch zahlreiche Schallplatten- bzw. CD-Einspielungen vorliegen. Heute gehört der Klangkörper zu den führenden Orchestern Deutschlands.

In jüngster Zeit, von 2001 bis 2003, prägte Marek Janowski, ein herausragender Dirigent, das außerordentliche künstlerische Leistungsvermögen des Klangkörpers. Seit der Spielzeit 2004/2005 ist der Spanier Rafael Frühbeck de Burgos, ebenfalls ein Orchesterleiter von Weltformat, Chefdirigent und Künstlerischer Leiter. Zuvor hatte er als Erster Gastdirigent seit September 2003 schon vielfach mit der Dresdner Philharmonie konzertiert. Kurt Masur ist Ehrendirigent.

In einer ungewöhnlichen Konstellation von Berufs- und Laienmusikern sind der Dresdner Philharmonie drei Chor-Ensembles angeschlossen: der Philharmonische Chor Dresden, der Philharmonische Jugendchor, sowie der Philharmonische Kinderchor.

Dresdner Kreuzchor

Die Geschichte des Dresdner Kreuzchores umfasst weit über sieben Jahrhunderte, damit ist er einer der ältesten Knabenchöre Deutschlands. Gegründet als Lateinschule an der „capella sanctae crucis“, der heutigen Kreuzkirche, hat sich mit ihm die mittelalterliche Tradition liturgischer Knabengesänge bis in unsere Tage erhalten. Als älteste und auch heute von der Stadt getragene künstlerische Institution ist der Chor ein unverzichtbarer Teil ihrer Identität.

Dem Dresdner Kreuzchor gehören heute 140 Kruzianer im Alter von 9 bis 19 Jahren an, die vor allem als gemischter Knaben- und Männerchor musizieren. Die Besetzung richtet sich nach den jeweils aufzuführenden Werken. Zu Gastspielen reisen etwa 80 Kruzianer.

Die künstlerische Heimstatt des Dresdner Kreuzchores ist die Kreuzkirche. Die Gestaltung der Musica sacra für die Vespren und Gottesdienste entspricht seiner ursprünglichen Verpflichtung und bildet zugleich das Fundament seiner künstlerischen Arbeit.

Ein gleichermaßen vielfältiges wie umfassendes Repertoire zeichnet den Chor aus. Es reicht von den frühbarocken Werken des Dresdner Hofkapellmeisters Heinrich Schütz, den Bachschen Passionen, Motetten und Kantaten sowie der Chormusik des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne. Mit zahlreichen Ur- und Erstaufführungen erfährt der Dresdner Kreuzchor immer wieder auch die Beachtung und Anerkennung der Fachkritik. Die gemeinsamen Konzerte mit der Dresdner Philharmonie, der Sächsischen Staatskapelle Dresden oder Spezialensembles für Alte Musik sind fest verwurzelt im Konzertleben der Stadt.

Gern gesehene und gefeierte Gäste sind die Kruzianer in den großen Kirchen und Konzertsälen des In- und Auslandes. Tourneen führten den Chor über deutsche und europäische Grenzen hinaus bis nach Japan, Israel, Kanada, Südamerika und in die Vereinigten Staaten. Renommiertere Opernhäuser engagieren die Sänger des Chores als Solisten.

Regelmäßig wird der Chor zu Fernseh- und Rundfunkaufnahmen verpflichtet. Seit über 60 Jahren produziert der Dresdner Kreuzchor Tonaufnahmen für angesehene Schallplattenfirmen. Werke aus nahezu allen Epochen der Musikgeschichte wurden seitdem aufgenommen und liegen heute als CDs bei Berlin Classics, Capriccio, Teldec und der Deutschen Grammophon Gesellschaft vor.

Bis zum Abitur erhalten die Jungen ihre schulische Ausbildung am Evangelischen Kreuzgymnasium. Die meisten Kruzianer wohnen im Alumnat, dem Internat des Chores.

Erfolg und Berühmtheit resultieren nicht allein aus dem spezifischen Klang der Knabenstimmen. Sie sind das Ergebnis täglicher Probenarbeit und eines intensiven Gesangs- und Instrumentalunterrichtes für jeden Kruzianer. Die einmalige Synthese zwischen liturgischer Tradition, kontinuierlicher Ausbildung und hoher künstlerischer Qualität verhilft dem Dresdner Kreuzchor zur weltweiten Ausstrahlung.



Kreuzkantor Roderich Kreile

Roderich Kreile wurde 1956 geboren. Er studierte in München Kirchenmusik und Chorleitung und erlangte als Kirchenmusiker überregionale Bedeutung. Von 1989 bis 1996 unterrichtete er, zuletzt als Professor, an der Musik-hochschule München und leitete zwei Hochschulchöre. 1994 übernahm er zusätzlich die Einstudierung beim Philharmonischen Chor München und arbeitete für namhafte Dirigenten wie Gerd Albrecht, Sergiu Celibidache, Lorin Maazel.

Im Januar 1997 wurde Roderich Kreile zum 28. Kreuzkantor berufen. Mit den Kruzianern erarbeitet Roderich Kreile ein breitgefächertes

Repertoire geistlicher und weltlicher Chormusik vieler Jahrhunderte, brachte in den letzten Jahren unterschiedlichste Werke zur Uraufführung, intensivierte die Zusammenarbeit mit Orchestern - *Dresdner Philharmonie*, *Ensembles für Alte Musik* - und produzierte zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen.

Der Kreuzkantor unternahm mit dem Chor Konzertreisen nach Japan, in die USA, nach Lateinamerika, in viele Länder Europas. Unter seinem Dirigat gastiert der Dresdner Kreuzchor regelmäßig - auch zusammen mit Orchestern - in bedeutenden Konzertsälen und Kirchen Deutschlands. In der täglichen Probenarbeit mit den Kreuzianern legt er großes Gewicht auf die Verlebendigung christlich-humanistischer Werte und auf eine von Ansporn und Freude am gemeinsamen Musizieren getragene Atmosphäre.

Roderich Kreile nimmt aber auch umfangreiche Verpflichtungen im liturgischen und im öffentlichen Raum wahr. Im Zentrum seiner Arbeit steht jedoch die dauerhafte Stärkung des Dresdner Kreuzchores.

Singen?



» dann aber richtig!

» Informationen über die Aufnahme in den Dresdner Kreuzchor für talentierte Jungen zwischen 6 und 9 Jahren erhalten Sie jederzeit:

» Dorit Keucher

Dresdner Kreuzchor

Eisenacher Straße 21

01277 Dresden

Telefon +49.351.3153566

Starke Förderer

In der heutigen Zeit gewinnt die Unterstützung des Dresdner Kreuzchores über die städtische Trägerschaft hinaus zunehmend an Bedeutung. So tragen Förderverein und Förderstiftung dazu bei, dass sich das künstlerische Wirken des Dresdner Kreuzchores, das Zusammenleben im Alumnat und die Entwicklung der Kruzianer dauerhaft entfalten können.

Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.

Zahlreiche Freunde des Chores aus nah und fern und viele ehemalige Kruzianer wollen dazu beitragen, den Dresdner Kreuzchor ideell und materiell über die städtische Trägerschaft hinaus zu fördern.

Die Mitglieder des Fördervereins tragen dazu bei, das künstlerische Wirken des Dresdner Kreuzchores, das Zusammenleben im Alumnat und die Entwicklung der Kruzianer dauerhaft zu sichern und weiter zu entfalten.

Die Fördervorhaben des Vereins unterstützen den Chor- und Lebensalltag der Kruzianer: bei der Ausstattung des Alumnates mit Sportgeräten, Spielen, Computer- und Videotechnik ebenso wie beim CD-Verkauf während der Konzerte. Mit besonderem Engagement bewahrt der Verein die Traditionen des Chores durch den beständigen Ausbau des Archivs von Schule und Chor. Seit vielen Jahren werden die musikalischen Leistungen des Chores mit einer CD-Archiv-Reihe dokumentiert, in der regelmäßig aktuelle wie historische Konzertaufnahmen des Kreuzchores präsentiert werden. Als Exklusivproduktionen werben diese Aufnahmen gleichermaßen für die Arbeit des Dresdner Kreuzchores und die Ziele seines Fördervereins.

Mitglied des Vereins können natürliche und juristische Personen werden, die den Dresdner Kreuzchor unterstützen wollen. Dazu aufgerufen sind alle, denen der Dresdner Kreuzchor nahe steht.

Spendenkonto - Nummer **102 352 025**
LKG Sachsen **850 951 64**

Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.

An der Kreuzkirche 6

D - 01067 Dresden

Telefon +49.351.4393930

Telefax +49.351.4393930

E-mail foerderverein@kruzchor.de

Internet www.kruzchor.de

DRESDNERKREUZCHOR *Stiftung*

Neben dem Förderverein, der unmittelbar die tägliche Chorarbeit unterstützt, besteht seit Januar 2005 die „Stiftung Dresdner Kreuzchor - Förderstiftung“, deren Gründung durch bedeutende Vermächtnisse und Zuwendungen ermöglicht wurde. Das Kapital der Stiftung wird dauerhaft und Ertrag bringend angelegt, die Zinserträge werden im Sinne der Satzung verwendet.

Mit seiner Jahrhunderte währenden Tradition versteht sich der Dresdner Kreuzchor heute als ein attraktives Ausbildungs- und Kunstinstitut für musikalisch begabte Jungen. Gemeinsam mit dem Evangelischen Kreuzgymnasium eröffnet der Chor einen Bildungsweg, der den jungen Menschen im Mittelpunkt sieht und seine Neigungen und Interessen zu fördern weiß. Dieser Erwartung und Herausforderung stellt sich der Chor täglich aufs Neue.

Die „Stiftung Dresdner Kreuzchor - Förderstiftung“ begleitet und unterstützt dieses Ziel ganz wesentlich, in dem sie als langfristig wirkendes Instrument zur Zukunftssicherung des Chores eintritt. So initiiert und fördert die Stiftung vorrangig größere Projekte und dauerhaft wirkende Vorhaben, die sich insbesondere den Lebens- und Arbeitsbedingungen des Chores und der Ausbildung der Kreuzianer zuwenden.

Eine wesentliche Aufgabe der Stiftung ist es, um weitere Zustiftungen zu werben. Durch Zuwendungen, auch durch der Stiftung zuge dachte Vermächtnisse, werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen dauerhaft zugeführt. Durch diese Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung bessere Erträge und kann somit ihre Arbeit langfristig und effektiver gestalten.

Mit einem Engagement in der „Stiftung Dresdner Kreuzchor - Förderstiftung“ tragen Sie dazu bei, die lebendige Tradition des Dresdner Kreuzchores in die Zukunft zu tragen.

Ihre Ansprechpartner im Vorstand sind Dietrich Lenk, Lars Rohwer MdL und Professor Walter-Reinhold Uhlig.

Stiftung Dresdner Kreuzchor
An der Kreuzkirche 6
01067 Dresden

Telefon +49.351.43939-38

Telefax +49.351.43939-38

E-mail stiftung@kreuzchor.de

Impressum

Herausgeber Dresdner Kreuzchor

Redaktion Dresdner Kreuzchor
Dr. Vera Keller, Uwe Grüner

Gestaltung unverblümt

Fotos Matthias Krüger, Frank Höhler



Dresdner Kreuzchor
Eisenacher Straße 21
01277 Dresden

Telefon +49.351.3153560

Telefax +49.351.3153561

Internet www.kreuzchor.de

In Zusammenarbeit mit:

